

Die Arnsteiner Patres im Brohltal

Von 1927 bis 2014 wirkten sie hier im Weinberg des Herrn

Hans Schmitz

Die Ordensgemeinschaft der Heiligsten Herzen Jesu und Mariae - nach ihrer ersten Niederlassung in Deutschland „Arnsteiner Patres“ genannt - beendete im Mai 2014 nach 87 Jahren ihr segensreiches Wirken im Brohltal. Mit Pater Wolfgang Nick, dem ehemaligen Dechanten des Dekanats Brohltal und Kooperator der Pfarreiengemeinschaft, wurde der letzte der Arnsteiner Patres von den Pfarreien, in denen er 13 Jahre wirkte, am 26. Mai 2014 verabschiedet. Der Trierer Weihbischof Jörg Michael Peters würdigte die Verdienste der Patres und dankte ihnen für die Mitarbeit in den Pfarreien. Zahlreiche Mitbrüder aus dem Orden, darunter Provinzial Heinz-Josef Catrein, nahmen am Abschiedsgottesdienst in der Pfarrkirche St. Germanus in Niedertzissen teil. Der Provinzial hob hervor, dass die Ordensgemeinschaft wegen des Priestermangels leider nicht mehr in der Lage sei, ihre Kommunität im Brohltal aufrecht zu erhalten. Von 200 Mitgliedern im Jahr 1970 sei die Gemeinschaft in Deutschland auf aktuell 45 zurückgegangen.

Zum Orden

Die 1800 in Frankreich gegründete Ordensgemeinschaft, deren offizielles Kürzel „SSCC“ (sacrorum cordium = den Heiligsten Herzen) lautet, widmete sich von Beginn an der Seelsorge und der Hilfe für Menschen in Not zu Hause und in der Welt.

Das bekannteste Mitglied ist der Heilige Damian De Veuster (1840 - 1889), der nach Hawaii ging und 16 Jahre lang den Aussätzigen diente, bis er selbst am Aussatz starb.

Er wurde am 11. Oktober 2009 von Papst Benedikt XVI. im Petersdom heilig gesprochen. Beate Heinen aus Wassenach gestaltete in der Damian-Kapelle zu Lahnstein Wandbilder mit Darstellungen aus dem Leben dieses Apostels der Aussätzigen.

Niederlassung Arnstein

1919 entstand in Deutschland im Gebäude der ehemaligen Prämonstratenserabtei Arnstein an der Lahn die erste Niederlassung des Ordens. Die Kirche in Arnstein wurde schnell zu einem



Das Noviziat
„Regina Pacis“
in Weibern um 1927

*Pater Hermann Meyer
mit Novizen
unterwegs in Brenk*



Wallfahrtsort zum Heiligsten Herzen Jesu. Schon vor und nach dem Zweiten Weltkrieg pilgerten auch Gläubige aus dem Brohltal per Bahn dorthin. In den letzten Jahren erfolgte die Wallfahrt nach Arnstein auch aus verschiedenen Orten des Brohltals mit Bussen.

Noviziat in Weibern

Ursprünglich richtete der Missionsorden der Arnsteiner Patres zur Ausbildung des ordens-eigenen Priesternachwuchses 1927 in Weibern im heutigen Seniorenheim „Elisabeth“ das Noviziat „Regina Pacis“ ein.

Allerdings übernahmen die Patres von Weibern schon 1928 in Brenk und dann nach dem Zweiten Weltkrieg auch in Galenberg den Sonntagsgottesdienst und während des Krieges 1943 den Religionsunterricht. Sie halfen zudem in anderen Orten im Brohltal und dessen Umgebung in der Seelsorge aus.

Eindrucksvolle Patres

Im Brohltal erinnern sich noch viele ältere Bewohner an das segensreiche Wirken der Patres, die hier von Anfang an gastliche Aufnahme fanden. Von diesen werden hier einige gewürdigt.

Zu den prägnantesten Erscheinungen der Vorkriegszeit zählte Pater Anselmus Lönig, ein

würdevoller Geistlicher mit greisem Vollbart, der von seinen Mitbrüdern liebevoll „Papa“ genannt wurde. Superior und Lehrmeister der Novizen war zu der Weiberer Zeit, anfangs auch in Burgbrohl Pater Dr. Vinzenz Beike. Pater Hermann Meyer, ein gebürtiger Elsässer, blieb vielen als lautstark mahrender Prediger in Erinnerung. Vor der Machtübernahme der Nationalsozialisten soll er vehement vor Hitler gewarnt haben: „Wer Hitler wählt, begeht eine Todsünde!“

Er war für die Betreuung der Novizen zuständig. Als Ökonom hielt er - wie es auch bei seinen Nachfolgern Brauch war - nach der Erntezeit Haussammlungen ab, die meist sehr ergiebig ausfielen, so dass der Küchenchef des Noviziats auch in schlechter Zeit über reichlich Lebensmittel verfügte. Im Februar 1944 starb der erst knapp 57 Jahre alte Pater. Er wurde auf dem Weiberer Friedhof beigesetzt, wo auch die Gräber seiner in Weibern verstorbenen Mitbrüder bis heute erhalten sind.

Sein Nachfolger, Pater Meinolf, ist der Ordenspriester, der am längsten von allen im Brohltal seine Heimat hatte, und zwar von 1943 bis zu seinem Tode 1979. Für die Filialen Brenk und Galenberg (Pfarrei Wehr) übernahm er bis zu seinem Lebensende alle pastoralen Aufgaben und war volkstümlich.

Unmittelbar nach Kriegsende kamen einige jüngere Priester nach Weibern. Hierzu zählte Pater Xaverius Petri, ein „echter Mayener Jung“, der als sehr fortschrittlich galt. Er widmete sich der Jugend, übte Theaterstücke ein und hielt auch selbst im derben Mayener Platt heitere Vorträge. Er wurde 1949 in die Volksmission ins Ruhrgebiet geschickt.

Pater Berthold Schönen widmete sich ebenfalls der Jugendarbeit. Nach dem Umzug nach Burgbrohl auf die Burg leitete er dort die Ausbildung der Novizen. Er führte in Heimabenden Glaubensgespräche und stand für alle Fragen offen. Die ältere Generation im Brohltal erinnert sich noch an seine heute undenkbar Kritik an Hildegard Knep in dem damals aufgrund einer kurzen Nacktszene als skandalös empfundenen Film „die Sünderin“. Da fiel sogar die Bezeichnung „Bundeshure“.

In Weibern hat die Anwesenheit der Arnsteiner Patres dazu geführt, dass fünf junge Männer in den Orden eingetreten sind. Es waren dies Pater Gerd Nieten, Pater Alfred Bell, Pater Ernst Schmitt, Pater Stefan Hühmann. Er war üb-

rigens 1937 der erste, der eintrat und 1948 im Mutterhaus in Simpfeld in den Niederlanden zum Priester geweiht wurde.

Eine legendäre Persönlichkeit im Brohltal war Bruder Alfred Grün (1921 - 2005). Mit bürgerlichem Namen hieß er Josef Grün, in Weibern als „Gröns Jupp“ bekannt. In Arnstein betreute er die Pilger und sorgte für deren Unterhaltung. In Weibern und auch in den Anfangsjahren in Burgbrohl betrieb Bruder Alfred eine kleine Landwirtschaft mit Fahrkühen und sorgte damit für einen Teil der Selbstversorgung.

Burgbrohl 1948 - 1978

Im Jahre 1948 wurde das Kloster von Weibern nach Burgbrohl auf die dortige Burg verlegt, wo das Noviziat bis 1960 fortgeführt wurde. Auch danach blieben einige Patres zunächst auf der Burg, denn inzwischen wurden aus ihrem Orden mehrere Geistliche in der erweiterten Pfarrseelsorge im Auftrag des Bistums Trier eingesetzt. Zeitweise waren bis zu zehn Patres in der Alten- und Krankenseelsorge, der Gemeinde-seelsorge und der Jugendarbeit in den Pfarreien des Brohltals und der Umgebung tätig.

In den Pfarreien Weibern, Rieden, Kempenich, Burgbrohl und Wassenach übernahmen sie für längere Zeit die Pfarrverwaltung. In Burgbrohl waren folgende Arnsteiner Patres Pfarrer: Heribert Schneider (1961 - 1971); Burghard Zimmerschied (1971 - 1978), Gundolf Korb (1978 - 1991). Ab 1984 kamen die Pfarreien Kell und Wassenach hinzu. Jüngere Geistliche waren als Kapläne in der Pfarrseelsorge und Jugendarbeit im Brohltal tätig.

Die Aufgabe der klösterlichen Niederlassung in Burgbrohl wurde 1978 allgemein sehr bedauert, da die Seniorenvereinigung und andere örtliche Gruppierungen plötzlich keine Bleibe mehr hatten. Bis dahin hatten nämlich die Patres für verschiedene Veranstaltungen Räume der Burg zur Verfügung gestellt. Durch eine Kommunität, die zunächst in Kempenich und später in Niederzissen ihren Sitz hatte, bestand weiterhin bis zum Abschied von Pater Wolfgang Nick die Verbindung zur Ordensleitung.

In Weibern war Pater Nikolaus Herden von 1978 - 2004 Pfarrer, Pater Damian und Pater Rainer Gaipl (2001 - 2009) Pfarrer in Rieden,



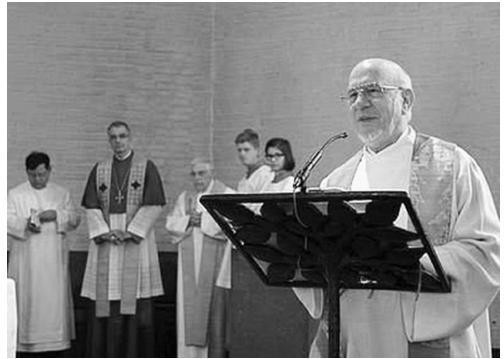
Pater Meinolf (2. v. r.) im Festzug des Junggesellen-Verein Brenk

Pater Egon Wagner von 1986 - 2004 in Kempenich, zeitweise auch Dechant des Dekanates Brohltal.

Pater Nikolaus Herden wurde danach Hausgeistlicher im Alten- und Pflegeheim St. Martin Ochtendung und Pater Rainer Gaipl im Seniorenheim St. Josef in Bad Breisig.

Pater Wolfgang Nick kam 2001 ins Brohltal und wurde Pfarrer der Seelsorgeeinheit Niederzissen/Oberzissen/Wehr/Königsfeld. Er war zeitweise Dechant des Dekanates Brohltal und zuletzt Kooperator der Pfarreiengemeinschaft. Im ganzen Brohltal waren die Arnsteiner Patres gern gesehene Gäste auch bei weltlichen Veranstaltungen, Schützen- und Junggesellenfesten, zünftigen Kirmesfrühschoppen. Teilweise waren sie auch in der Bütt beim Karneval aktiv. Verbandsbürgermeister Johannes Bell würdigte das umfassende Wirken der Patres als Ansprechpartner und Seelsorger in allen Lebenslagen im Brohltal beim Abschiedsgottesdienst am 26. Mai 2014: „Wir haben uns immer gut aufgehoben gefühlt.“

Ob der Wunsch vieler gläubiger Christen, dass die Lücke, die durch den Weggang der Patres



Pater Wolfgang Nick (r.) beim Abschiedsgottesdienst in Niederzissen

aus dem Brohltal entstanden ist, vom Bistum Trier gefüllt werden kann, bleibt angesichts des allgemeinen Priestermangels sehr ungewiss.

Literaturhinweis:

Die Ausführungen basieren auf Artikeln des Autors in der lokalen Heimatpresse von 1994 - 2013, Totenzetteln der Arnsteiner Patres, Artikel in der Zeitschrift der Arnsteiner Patres Ausgabe 2/2014.



*Eingangsbereich
zum „Burgkloster
Brohltal“*